

Sommer-Impressionen



Bild 311: Inge Behr, Titel: Ein Tag voll Sonnenschein, Aquarell

Schwellende Knospen

Kirschblüten öffnen sich zögernd
unter der linden Sonne
Lippen sich langsam erwärmen
unter dem ersten Kuss.

Apfelblüten locken
mit roten Blütenrändern
lächeln Lippen
fast unbewusst.

Steigt der Saft in den Bäumen
erwärmt sich das Blut.

Längst ist es Winter in mir,
aber noch fühle ich meine Lippen schwellen
beim Öffnen der Knospen,
sehnen sich nach einer Berührung.

Möchte mein altes Herz
noch einmal jung schlagen
jung, wie schwellende Knospen.

Ingeborg Nimmwegen

Freude zu leben

Meditation unter einem Baum

Unter der alten Eiche,
den Kopf an ihren Stamm gelehnt,
lag müde ich im Gras,
blickte ins Grüne ihrer Krone,
atmete tief den Sommerduft
und lauschte dem Lied der Erde.

Da spürte ich
die Energie des Baumes.
Vibrieren im Körper,
als strömte die Kraft der Wurzeln
ins Ich
und tiefe Ruhe
in der Rastlosigkeit dieser Zeit.
Und ich spürte wieder,
mit Leib und Seele,
Freude,
Freude zu leben.

Karin Grot

Die ersten Schritte

Viele Muttertage hab ich schon erlebt –
als Kind, als Mutter, als Oma gar.
Und jeder was Besond`res war.

Doch fragst du,
was am tiefsten mich bewegt,
muss ich nicht lange überlegen.

Mein Söhnchen, damals winzig klein,
kam wackelnd mir entgegen
und fiel mir in den Arm hinein.
Welch wunderbarer Augenblick!

Es hat der süße, kleine Mann
die ersten Schritte seines Lebens
genau am Muttertag getan –
Was könnte Schöneres man geben?

Das liegt so lange schon zurück!
Doch tief in meinem Herzen
kann ich noch fühlen jenes Glück!

Ingrid Höttinger

Wie kann der Mond so voll sein?

Wie kann der Mond so voll sein
und scheinbar doch nicht satt?
Wie kann der Mond so rund sein
und scheinbar doch so platt?
Wie kann der Mond so voll sein
doch über trockner Stadt

abseits des Flusses steigen
aufgetankt vom Nichts
wenn Kräfte sich am Ufer zeigen
und Energie des Lichts

Wie kann der Mond voll Krater sein
und scheinbar doch so glatt?
Wie kann der Mond so voll bloß sein
und trotzdem gar nicht satt?

Stefan Schenkel

Der Tropfen

Aus dem Dunst der Lüfte
Himmelsweh ein Tropfen fiel
Segelte herab auf einen Flieger
Perlend nieder bis zum Heck

Plötzlich wirbelnd immer tiefer
Starkes Geäst mit tragend Laub
Kullernd rollend im Blättersegen
Im Nu verschwand im Dächermeer

Sanft gerollt an gesammelte Tropfen
Unweigerlich ins tosende Gewühl
Woll` t der Tropfen schwerelos werden
Schicksalshaft ins Nass entließ

Schwebend flog er weiter nieder
Hatte bald sein Ziel erreicht
Wässrig gewandelt in der letzten Meta-
morphose
Platze er am heißen Stein

Jürgen Berus

träumendes

windlose ebene
leben erstarrt
alles liebende harrt
im irdischen scholl
verwundet und groß
das uns gegebene
unangenommen
zeit wird kommen
die uns bestimmt
erde vernimmt
was sich vorbereitet
seit aller tage beginn:
über träumendes schreitet
die lichtkönigin

Dagmar Westphal

Schüttelreim Der Geisterfahrer

Ganze versonnen fuhr ich –
plötzlich da: dieses Urviech!

Gottfried Pixner

ames, mein Freund

Was musst du bloß halten von mir
Wenn ich so dastehe vor dir.
Was geht dir durch den Kopf, was denkst du
Wenn ich etwas sage, hörst du mir zu?
Ich kann nicht sehen, was in dir vorgeht
Weil nichts davon in deinen Augen steht..

Vielleicht möchte ich dir etwas sagen
Doch traue ich mich nicht dies zu wagen.
So vertraut und doch so fremd, wenn ich dich sehe
So verdreht, so wirr, dass ich kaum verstehe
Was darf ich dir sagen, was nicht?
Sodass ich mich nach meinem Gefühl richt.

Sind denn alle Männer gleich?
Außen hart und innen weich?
Bist du so, wie viele sich geben?
Sich feiern und in die Lüfte heben?
Sich überordnen und tun, was sie wollen
Ungeachtet dessen, was sie wirklich sollen?

Nun sag mir, was ist anders an dir?
Oder liegt es wohlmöglich an mir?
Hast du mal über dich nachgedacht,
Was du willst, was du fühlst, bei Tag und Nacht?
Oder lebst du auch nur von heute auf morgen
Ohne dir den Kopf zu machen, ohne Sorgen?

Ruby M. Traxel

Laufsteg

Laufsteg. Kleine Brötchen Rufmord.
Der Wendehals. Gegen den Strich.
Hausfriedensbruch.

Schlummertrunk. Große Töne. Raffgier.
Das Weichei. Gegen die Norm.
Ohne Stallgeruch.

Schlusslicht. Heiße Sachen. Rausschmiss.
Der Wissensdurst. Durch die Wand.
Lichterkette.

Lampenfieber. Guter Dinge. Streitkultur.
Der Widerspruch. Durch den Dreck.
Um die Wette.

Mittelmaß. Schwache Nerven. Stimmungstief.
Der Spießbürger. Aus dem Stand.
Herzschrittmacher.

Beugehaft. Lose Worte. Sinnkrise.
Der Schlussakkord. Hinter der Hand.
Widersacher.

Hartmut Brie

träumendes

windlose ebene
leben erstarrt
alles liebende harrt
im irdischen scholl
verwundet und groß
das uns gegebene
unangenommen
zeit wird kommen
die uns bestimmt
erde vernimmt
was sich vorbereitet
seit aller tage beginn:
über träumendes schreitet
die lichtkönigin

Dagmar Westphal

Wie kann der Mond so voll sein?

Wie kann der Mond so voll sein
und scheinbar doch nicht satt?
Wie kann der Mond so rund sein
und scheinbar doch so platt?
Wie kann der Mond so voll sein
doch über trockner Stadt

abseits des Flusses steigen
aufgetankt vom Nichts
wenn Kräfte sich am Ufer zeigen
und Energie des Lichts

Wie kann der Mond voll Krater sein
und scheinbar doch so glatt?
Wie kann der Mond so voll bloß sein
und trotzdem gar nicht satt?

Stefan Schenkl

Uniformen

Uniformen leiten uns
Suchen Halt auf ihrem Weg
Zeigen sich der wahren Welt
In einem kargen Einheitskleid

Prägen Menschen alt und jung
Finden selten den Sinn des Ziels
Stellen sich doch ach so sehr
Arrogant in den Mittelpunkt

Uniformen des Lebens geben uns
Den unrealen Glauben der Macht
Wollen oft die Einheit zeigen
Die dem Respekt der Achtung folgt

Samí Abu Bakr

Junge auf dem Fußballplatz

Ein kleiner Junge auf einem
Fußballplatz,
verfolgt gespannt die wilde Hatz.
Er weiß nicht was das Ganze soll,
trotzdem findet er es toll.
Alle rennen nach dem Ball,
mancher kommt dabei zu Fall.
Die Tormänner zwischen dem
Torpfohlen stehen,
sich unruhig hin und her bewegen.
Manchmal fangen sie die
Lederkugel,
es brandet auf der Jubel.
Der Ball fliegt endlich in ein Tor,
ein überraschter Tormann liegt
davor.

Helmuth Kuppinger

Ergreifung im Nebelschleier

Ausgedehnt trachten deine Adleraugen
die federnde Besonnenheit in meinen –
In den Ohren, Neugier auf Flüsterstimme

Im Pelz der Illusionen brütet die Vibration
Begeht gefesselt in frischem Aderblut
Hände vagabundieren frei und begierig
in deinem Herz, Dürre von Vergangenheit

Halte dich kriecherisch für mein Entschlüpfen
in meiner Wildnis stöhnen zwei Auserwählte
Such` das Notopfer nicht in meinem Ring –
den werde ich niemals verraten wollen
wie auch Gott, der mich vorm Gram schirmt.

Katarina Niksic

Ein Quell des Lebens

Einst ging ich durch den Wald
und machte schnell Halt,
um in Ruhe zu betrachten,
was die Tiere so machten
in des Waldes Schneisen,
da werkelten die Ameisen,
und Vögel suchten lecker Körnchen,
durch die Wipfel hüpfen Hörnchen,
und auch auf den Wurzeln war viel los,
denn da wächst das grüne Moos,
blickte man unter die Linden,
konnt` man Pilze finden,
ja, der Wald ist ein Lebensquell,
leider vergisst man das zu schnell.

Sascha Torleè

H a i k u



Bild 312: Christina Rekittke, Tuschezeichnung

edes hat seine Zeit Wie du es auch drehst, jedes Ding hat seine Zeit Geben und nehmen Bedeutung der Zeit Was Zeit bedeutet weiss man erst dann zu schätzen, wenn man keine hat. Gaby Scheeder	Wach auf, Schmetterling – es ist spät, wir haben noch Meilen miteinander vor uns Heller Mond: ich wandere um den Teich – he, die Morgendämmerung ist da Felsazaleen, errötet vom Ruf des Kuckucks Ernst Karne	Dunkles Grollen in schwarzen Wolken - das erste Sommergewitter ... Nach dem Regen kein einziges Staubkörnchen mehr in der Sommerluft ... Schon wieder der Schlag der Nachtigall - er hörte sich nie älter an ... Klaus Balzer	Flieg wenn du kommst Leise zwitschern Nachtigallen im Fallen der Nacht Die Rose der Zeit erblüht mit dir macht die Liebe kostbar Marie-Sophie Michel Es war die Rose die als Zeichen der Liebe an den Dornen festhielt Frieden und Freuden scheinen mir unendlich weit die Sonne bricht durch Margot Weinand
Abends im Juni er Kindheit Schwalbenhimmel hinter dem Fenster für eines Traumes Dauer aufgeblüht in blauem Blau Johanna Anderka	Die Kohlweißlinge tanzen Ringelreihen vor dem Sommerflieger Anmutig die Bewegung - möchte auch Schmetterling sein ! Christa Wächtler	Johanniskäfer Fliegen durch die Juninacht: Zaubertalsternchen. Gisela Kempkens	
Um Goldsichelmond lavendlblauer Himmel über den Lichtern Flüsternde Lüfte nachtdurchwirkt und sommerwarm über Grillensang Betti Fichtl	Regenbogen Zartes Farbenspiel weit entfernt am Horizont zeigt den Weg ins Glück Strahlender Himmel vereint Sonne und Regen in stiller Freundschaft Marielle Juneau	Im Schlosscafé bei Kuchen und Klavierspiel fast kein Wort im Raum Im Spiegel an der Hauswand besucht der Himmel das Blumenbeet Regina F. Fischer	Rotgelbe Sonne - Fast schon versunken im Meer - Der Sand ist noch warm Aus dem Bambusrohr Rinnt Wasser auf harten Fels - Moos blüht am Wegrand Dörthe Siemers-Wulff
Knospen springen auf - Strahlenglanz im Lotosmeer zum Sommeranfang Christa Wächtler	Unter Rindenmoos eifrige Geschäftigkeit - nach welchem Plan nur? Christina Rekittke	Staubig und grau umgeben von gelbem Gras blauer Lavendel Thomas Steiner	Durch den Mauerspalt schaut ein Löwenzahn und nickt mit dem Kopf; Gott lebt! Friedrich Ranz



Bild 314: Katarina Niksic, Titel: Harmonie

Hinter grauen Mauern

Tränenlose Traurigkeit hinter grauen Mauern,
zartrosenrote Blütenranken die Zeiten überdauern.
Jahr um Jahr eilt dahin, zwischen den Steinen wächst Moos,
geduldiges Harren, immergrün und jahrzeitlos.
Tauperlenrosenblatt – oder Tränen der Natur,
herbstliche Dornenfrüchte, rot, wie sonnenpurpur.
Aus traurigen Augen ein sehnsüchtiger Blick,
wie weit liegt der Weg in die Kindheit zurück!
Wie nah ist der Weg zum ewigtiefen Abgrund?
Wie schnell streift der Atem aus eiskaltem Mund
die Rose, die knospensarten Duft verbreitet,
Wie erbarmungslos eine Knochenhand die Blüte abschneidet.

Erika Prokop

Von Anfang an wusste ich,
dass Zusammentreffen nur
in Abschiednehmen enden
konnte, doch ignorierte ich
den heraufkommenden Morgen
und gab mich dir hin

Fujiwara no Toika, Hajima yori,
Japanische Übersetzung aus dem
Amerikanischen nach kenneth Rexroth

Junge auf dem Fußballplatz

Ein kleiner Junge auf einem
Fußballplatz,
verfolgt gespannt die wilde Hatz.
Er weiß nicht was das Ganze soll,
trotzdem findet er es toll.
Alle rennen nach dem Ball,
mancher kommt dabei zu Fall.
Die Tormänner zwischen dem
Torpfohlen stehen,
sich unruhig hin und her bewegen.
Manchmal fangen sie die
Lederkugel,
es brandet auf der Jubel.
Der Ball fliegt endlich in ein Tor,
ein überraschter Tormann liegt
davor.

Helmuth Kuppinger

Sandzeit

Rieselst leicht der Sand aus Deiner Hand,
oder änderst Du der Eieruhr Stand,
ob dass Sandkorn um Sandkorn niederrinnt
und jeweils eine Sekunde mit sich nimmt,
so denke, dass dann ganz spontan
eine Sekunde Deines Lebens verrinnen kann.
Sind solche Sekunden mit guten Gedanken verbunden,
so sind diese rieselnden Sekunden
keine verlorene Zeit!
Sie machen Dich für neue Aufgaben bereit.

Annemarie Jacobs

An einen Dichter der unbefugt von mir abschrieb

Niemals werde ich dich treffen können,
niemals werde ich
bis zum Grund deines Herzens gelangen können,
um zu erfahren was dir gefiel,
welche geheime Ähnlichkeit
brachte dich dazu meine Worte
den deinen vorzuziehen?

Eduardo D` Amma, Argentinien,
aus dem Spanischen Renato Vecellio

Angst

In Angst verzweifeln
Aus-Weg-Los
umschlossen
von schweigender Gewalt
drückende Einengung
ins Dunkle fallen
sich selbst ein Schatten sein
Eingeschlossen
im Hinterhofleben
Mauer stiehlt die Sonne
Sog des Strudels
am eigenen Ich verzweifeln
trägt meine Kraft mich
doch wieder fällst du
in den eigenen Käfig
zerbricht das Gitter?

Dirk Bunje

Ein Fall

Er fiel tief, ganz tief.
Der Fall war so lang
wie sein ganzes Leben;
und dann schlug er auf

unten schlug er auf,
sein Kopf war zerschmettert
und im Blut lagen seine Träume
und zuckten.

Peter Montage

Die Frau, die schreibt

Die Frau, die schreibt,
macht die Nacht zum Tag,
sie lebt in einer and`ren Welt,
schwebt über den Wolken,
ist in Gedanken versunken –
und füllt Blätter mit Zeichen
Ihrer Phantasie ...
Die Schreibmaschine – falls noch vorhanden –
klappert in der Nacht –
manchmal schwer und zögernd –
dann leicht und beschwingt...
Die Frau, die schreibt,
ist leider nicht berühmt –
die Frau, die schreibt,
bin ich.

Helma Giannone

Wacholderstrauch

Regendunkelndes Grün
schwankt
willengebrochen mit.

Verlust bringt Befremdung
in Silhouette am Abendhimmel
für immer.

Regentropfen
milchstraßengleich besiedelt
zittern bei jedem Hauch.

Äste aus feinsten Nadeln
vibriieren geschickt
suchen Gleichgewicht.

Balanceakt
bewahrt vor Zerstörung
gewachsener Anmut.

Margit Farwig

Jenseits

Voller Hingabe bette
ich meine Gedanken
liebervoll auf weiße
Blüten Blätter –
Auf der Meere
Wellen finden
sie ihren Weg
zu dir –
Weit hinter
meiner
Augen Blick –
Weit hinter
dem Horizont
unseres Seins –
Weit hinter
des Lebens
Licht –
Dort sehen
wir uns dann.

Roswitha Bloch

Muße

Das kann und darf nicht alles sein,
Nichts tun im milden Sonnenschein,
das ist nicht Muße, ist nicht Ruh,
da fallen nur die Augen zu.
Mit Muße Muse sich verbindet,
Zeit, die zu neuer Einsicht findet.
Die Ruhe ist der Quell zum Leben,
Sie soll uns neue Kräfte geben.

Gisela Kempkens

Antwort ohne Worte

Lege deine Finger
an meine Pulsader,
lege dein kleines Ohr
an mein Herz,
fühlst du wie es schlägt,
das ist die Antwort
ohne Worte
aber du verstehst.

Margita Osuski, Schweiz

Träume

In den
blauen Lampiongärten
der Träume
vergnügen sich
die Gedanken.

Sie flüchten
aus dem Alltag
seinem öden Grau
und kehren wieder
amysiert
und inspiriert.

Betti Fichtl

Wolkenbilder

liege in tiefem Gras
sehe die ziehenden
Wolken lese
Bilder
die sie malen

ein Windhauch der
das Bild verändert
lauer Wind schließt
meine Augen
höre eine Melodie..

Margot Weinand

siesta

in den winkeln an der decke meines zimmers
sammelt sich
schweiß der zeit
essenzen
die sich aus meinem staub machen
in diesem göttlichen licht
das durch diealousinen dringt

Günter Abramowski



Bild 313: Veronika Hrascova, Titel: Fischerboot

Wunschvorstellung

Grenzlosigkeiten –
spürbar im Traumland
meiner Wunschvorstellung!

Reiches unbegrenztes
Leben – mit
allerbesten Möglichkeiten!
Artgeschützt und
achtsam kann ich
dort meine
Gefühlskammern
ans Licht bringen!

Empfindungsvolle bunte
Regenbogen – zeichnen
meinen Seelenhorizont
nach!

In tiefen, phantastischen
Traumvorstellungen
ist ein klarer
deutlicher Hauch
erkennbar!

Besonderheit dieser
Innen-Oase
das dort der Liebeswunsch
im zauberhaften Abendrot
des Tages
Vollendung findet!

Frei – freudig –breite
ich meine Arme
offen aus und
Vertraue...

Beate Loraine Bauer

Vor dem Sonnenaufgang

Soll ich erscheinen
im Wolkenmantel
als Regen
und herunterfallen
in die Muscheln tropfen
prasseln auf das Gras
in den Kelch scheinen
mit meinen Schwingen flattern
glitzern wie Perlen
auf der Kette
milchiger Möven
und müde werden
während des Flugs
Mich verwandeln in
in eine Träne,
die von den Lidern des Himmels
herunter fließt
ich bin glühende Kohle
und falle
auf Deine Handflächen,
die von Henna rot gefärbt sich
und tanze glücklich
vor dem Sonnenaufgang.

Wazir Agha, Pakistan,
ins Englische übersetzt von Beldev Mirza,
ins Deutsche übersetzt von Carla Kraus

Geknüpft von unseren Seelen
auf einer höheren Ebene des Seins
Das Band unserer Liebe

Unzerstörbar durch die Zeit
überdauert es sterbliche Welten
Das Band unserer Liebe

Gaby Dorfner

Maiengedicht

Wir stehen hier wie immer,
am Anger unserm Heimatplatz.
Wir grüßen dich, du Maibaum,
sei uns vier Wochen lang ein Schatz.
Wir haben uns für dich entschieden,
wir wissen, du schenkst uns Glück und Frieden.
Gefühlt, geschält, geschmückt, bewacht
bei deinem Anblick das Herze lacht.
Die Fahne flattert stolz im Wind,
es freut sich Mann und Frau und Kind.
Wir wollen lieben dich, besingen,
das bringt ein jedes Herz zum schwingen.
Drum wollen wir feiern, jauchzen, loben,
dann ist mit uns – DER – ganz hoch droben.

Hilde Hellebrandt

Traumen aus Plastik – Glaskugel des scheinbaren Selbst.
Wünsche gehen aus und ein – Wendehals der Flucht.
Feindschaft der Kumpanei – Erschrecken vor Isis`Maske.
Sodomistischer Ehebruch-Reinheit lebt dahinter.

Norbert Schmidt